

Mausoleum steht mitten auf einem großen Rasenplage, ist eine kolossale Pyramide von Stein und führt die Inschrift: „Unsern Entschlafenen.“ Rings an den Wänden stehen in Nischen Urnen und Thränenkrüge, von braunem Wedgwood, mit den Namen Verstorbener aus der Lindenau'schen Familie seit dem 15. Jahrhunderte, versehen. Einige Stufen führen zu einer steinernen Gruft, bestimmt für den Erbauer des Mausoleums selbst. Der hier befindliche Sarkophag ist aus sächsischem Marmor. In diesem Mausoleum speiste der Graf Lindenau oft mit seiner Familie, auch gab er hier nicht selten Feste. — Weiterhin bemerkt man ein Rittergrab, beschattet von einer Eiche und bedeckt mit einem bemosten Steine, der eine im Style des 15. Jahrhunderts abgefaßte Inschrift hat.

Der englische Garten, in welchem über 600 Arten ausländischer Bäume und Sträucher, über 50 Staudenarten, und gegen 200 Treibhauspflanzen sich befanden, grenzte an den Thiergarten, der mit einer Köbelerhütte und einigen Meilern versehen war. Vor der Hütte wurden die darin befindlichen Hirsche gefüttert. An den Thiergarten stieß der Fasanengarten. — Das Gewächshaus und alle Gartenanlagen waren reich an seltenen in- und ausländischen Gewächsen aller Art, und die Drangerie vortrefflich, wo man leider jetzt von Vielem keine Spur mehr findet. — Abgesehen davon, daß der Garten in seiner jetzigen Lage noch viel Angenehmes und Schönes hat, so wird doch derjenige, welcher ihn vor 40 Jahren sah, solchen nur mit Behmüth betrachten, und sich sofort überzeugen, daß durch den Alles zerstörenden Zahn der Zeit und durch räuberische Hände sehr viel von seinem frühern Ansehen verloren gegangen ist.

Sowohl diese ehemals vortrefflichen Gärten, als auch die Wirthschaftsgebäude verdankt Nachern dem verstorbenen Oberst-Stallmeister Grafen von Lindenau, so wie dessen Sohne, dem preuß. Oberstallmeister Grafen von Lindenau, welcher gleichfalls zur Verschönerung Nacherns nicht wenig beitrug, aber im Jahre 1802 das Gut verkaufte. — Den vorigen Besitzer beehrte der König von Preußen Friedrich Wilhelm II. am 10. Juli 1792 mit einem Besuche und Nachtquartier in Nachern. — Beide Grafen von Lindenau machten sich vorzüglich durch die großmüthige Unterstützung und gute Einrichtung der hiesigen Schule und die Erziehung der Jugend sehr verdient. Sie ließen z. B. den Bau des Schulhauses vollenden, zahlten Schulgeld für Aermere, versorgten die

Kinder mit zweckmäßigen Büchern, mit Kleidern und theilten an die Fleißigsten jährliche Prämien aus. L.

Ueber verblümete Reden.

Es ist leider eine sehr bekannte, sich täglich wiederholende Thatsache, daß ein Theil unserer heutigen Gesellschaft besonderes Vergnügen an solchen Dingen findet, welche die äußeren Sinne reizen, und daß derjenige, selbst in Kreisen, die sich zu den gebildeten zählen, für den Geistreichsten gilt, der solche Sinnengenüsse auf die feinste Weise zu bereiten weiß; es läßt sich deshalb auch nicht verkennen, daß der Herr Verfasser in Nr. 100 d. Bl. in der Behauptung Recht hat, daß „verblümete Reden über Dinge, welche unserer physischen Natur angehören und die, beim rechten Namen genannt, der Schamhaftigkeit und dem Zartgefühl des schönen Geschlechts zu nahe treten,“ eine Würze, wenn auch eine vergiftende, der gesellschaftlichen Unterhaltung sind. Wie man aber im Stande ist, dergleichen öffentlich und sogar in einem Volksblatte in Schutz zu nehmen, welches jedem Alter und Geschlechte zugänglich, das bleibt dem Schreiber dieses und hoffentlich Vielen mit ihm unbegreiflich. Gott sei Dank! daß es nach des Herrn Verfassers eigenem Geständnisse noch Frauenzimmer giebt, die an solchen gifthauchenden Reden noch Anstoß nehmen. Statt diese schöne Seite des weiblichen Geschlechts als „Empfinderei“ zu bezeichnen, hätte der Herr Verfasser hieraus abnehmen sollen, daß noch nicht aller Sinn für reine Sittlichkeit erstorben ist; er hätte dann seine Feder gewiß lieber ruhen lassen oder sie einem würdigen Zwecke, als der Vertheidigung einer zwar feinen, aber desto gefährlicheren Sittenlosigkeit gewidmet. Wohl sind heutigen Tages eigentlich plumpe Gemeinheiten den gesellschaftlichen Kreisen aller derer fern, die sich irgend zu den Gebildeten zählen: wahre Bildung wird aber stets nur da zu finden sein, wo Scham- und Zartgefühl verletzende Dinge weder mit dem rechten, noch mit einem andern, wenn auch noch so fein und geistreich erdachten Namen genannt werden, — nur da, wo der Sinn für Höheres und Besseres noch nicht erschlaft oder wohl gar erstorben ist. Nur wo das Letztere der Fall wäre, könnte freilich ein „Mangel an Zeitvertreib“ eintreten, schwerlich dürften aber verblümete Redensarten solcher Gattung, wie sie dem Herrn Verf. der ganzen Fassung seines Aufsatzes nach bei Niederschreibung seiner Lobrede vorschwebten, „nothwendige Stellvertreter anständiger Aufheiterung“ genannt werden können. L.

Anmerk. Unstreitig sind die Verf. beider Aufsätze über „verblümete Reden“ gleicher Meinung; der erstere aber scheint nicht ganz richtig verstanden worden zu sein. Er wollte nur gemeine platte Zweideutigkeiten verdrängen, welche jetzt leider nicht selten gehört werden. Zwischen diesen und „geschickt angebrachten, mit Wig vorgetragenen verblümeten Reden“ ist ein himmelweiter Unterschied. Zu einer Rüge solcher Zweideutigkeiten eignet sich aber wohl ein Volksblatt. D. Red.

Redacteur: **D. Gretschel.** In Vertretung desselben **Wielth.**

Am ersten Osterfeiertage predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Hr. D. Siegel,
	Mittag	12 Uhr	= M. Meißner,
	Besp.	12 Uhr	= D. Klinckhardt;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	= D. Bauer,
	Mittag	12 Uhr	= D. Rüdell,
	Besp.	12 Uhr	= M. Simon;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	= M. Söfner,
	Besp.	12 Uhr	= M. Rüdler;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	= Kirchenr. D. Meißner,
	Besp.	2 Uhr	= M. Rüdell;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	= Licent. Lindner,
	Besp.	2 Uhr	= M. Kunze;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	= M. Schneider;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	= M. Hänfel,

	Besp.	12 Uhr	Hr. Cand. Schmidt;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	= M. Adler;
Katechese in der Freischule:	9 Uhr	= Prof. Plato;	
Katech. in der Arbeitsschule:	9 Uhr	= Gräbner;	
ref. Gemeinde:	Früh	10 Uhr	= Pastor Hirzel, Com- munion,
	Nachm.	2 Uhr	Betsstunde;
kathol. Kirche:	Früh	9 Uhr	Hr. P. Bertram.

Am zweiten Osterfeiertage predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Hr. D. Großmann,
	Mittag	12 Uhr	= D. Siegel,
	Besp.	12 Uhr	= D. Meißner;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	= M. Wolbeding,
	Besp.	12 Uhr	= D. Fischer;